

Ehemals prachtvolle Särge und seltene Beigaben

Trotz der Zerstörungen bildet der Sargbestand in der Gruft die stilgeschichtliche Entwicklung vom Hochbarock über das Rokoko und den Klassizismus bis zum Biedermeier. Auch wenn gerade die Eisenbeschläge zum großen Teil durch Korrosion fragmentiert sind, läßt sich hier doch der ornamentale Formenwandel und vor allem die Entwicklung der hölzernen Corpora hervorragend ablesen.

Von der Corpusform her sind die frühesten Särge schlicht, die Bauteile sind nicht profiliert. Das ändert sich im Laufe des 18. Jahrhunderts und im frühen 19. Jahrhundert gibt es Särge mit lebhafter Profilierung und hohen Deckeln. Die Ornamentik wandelt sich von barocken Akanthusblättern über die Rocailles des Rokoko und klassizistischen Girlanden bis zu Blumenkörben des Biedermeier. Die meisten Körper waren skelettiert, aber auch ganz- bzw. teilumumfizierte kamen vor.



Sarg des mit 21 Wochen gestorbenen Hans Christoph von Bredow.



Sarg eines unbekanntes Kindes, Mitte des 19. Jahrhunderts.



Seidene Haube eines im frühen 18. Jahrhundert gestorbenen Kindes. Die eingewebten Ornamente bestehen aus Silberlahn, mit feinsten Silberdrahtstreifen umwickelten Seidenfäden.



Seidene Schleife vom Gewand der 1850 gestorbenen Dorothee Sophie Friederike Caroline von Bredow.

Die Textilerhaltung in den Särgen war sehr unterschiedlich. In einigen Särgen konnten keine oder nur noch geringe Teile der Ausstattung gesichert werden. In anderen hatten sich größere Stücke in Form von langen Kleidern oder Hemden aus Seide erhalten, dazu auch Fragmente der textilen Sargausstattung wie Unterlagen, Innenbespannung oder Kissen. Vielfach hatten sich auch eingedrungene Tiere Nester aus den Geweben gebaut und diese dadurch zerstört.

Einzigartige Beispiele für frühe Zahntechnik sind zwei zu Lebzeiten getragene Prothesen aus relativ grob geschnitztem Kautschuk aus dem Sarg einer älteren, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gestorbenen Dame. Stiftzähne aus noch nicht bekanntem Material konnten in die zweiteiligen, jeweils durch feine Kupfer-Spiralfedern miteinander verbundenen Prothesen eingesetzt werden. Mehrere Zahnbürsten aus geschnitzten Knochen lagen im Sarg des 1830 im Alter von 15 Jahren 1830 gestorbenen Wilhelm Franz Arthur von Bredow. Diese Funde sprechen für eine gute zahnärztliche Betreuung.

Der 1845 gestorbene Carl Ludwig Friedrich Wilhelm von Bredow war offenbar wie auf seinem Porträt (s. Tafel „Wer ist in der Gruft bestattet?“) dargestellt in seiner Johanniter-Uniform mit Johanniterkreuzen auf Epauletten, Knöpfen und Kragen bestattet worden. Auch das Ansteckkreuz befand sich im Sarg.

Aus dem Sarg des 1709 gestorbenen Hans Christoph II. von Bredow stammt ein kleines Gefäß aus Steinzeug, ein sogenanntes Albarello. Was sich darin befunden hat, läßt sich nicht mehr sagen.



Johanniter-Ansteckkreuz aus Buntmetall von Carl Ludwig Friedrich Wilhelm von Bredow.



Albarello aus dem Sarg von Hans Christoph II. von Bredow.



Gebißprothese aus dem frühen 19. Jahrhundert



Büchlein aus dem Sarg von Clara Charlotte Wilhelmine Theodore von Bredow.

Eine besondere Beigabe lag im Sarg der 1849 gestorbenen Clara Charlotte Wilhelmine Theodore von Bredow: Ein Büchlein mit grünem Seiden-Einband und bestickter Hülle, wahrscheinlich eine Art Notizbuch oder Poesiealbum. Zwischen den Seiten liegen kleine Erinnerungsstücke wie Lorbeerblätter, eine Satin-Schleife und Glanzbild-Blümchen, wie man sie noch in den 70er Jahren in Poesiealben zu kleben pflegte.



Glanzbild-Blümchen, Detail



Zwei Zahnbürsten aus der Zeit um 1830.